

TIM PLAMPER

* 1982, Bergisch Gladbach,
lebt und arbeitet in Berlin

postcapital, 2018
Bleistift auf Papier
29,7 x 21 cm
10 + 1 AP

Text Stephan Klee



Tim Plampers Arbeit *Postcapital* besteht aus 11 Handzeichnungen und ist Teil eines neuen, umfassenden Komplexes von Zeichnungen, Fotografien und Texten, welcher um die Europäische Gemeinschaft und ihre Geistesgeschichte durch die Perspektive des menschlichen Körpers (und Verlangens) kreist.

Die Grundstruktur dieses Komplexes leitet sich aus diversen Reihen von Blindzeichnungen ab, welche als Konvolut unter dem Oberbegriff *Schatten* firmieren. Initiierenden Schlüsselbegriffen folgend, breitet Tim Plamper hierbei feine Graphitlinien auf beinahe transparenten Blättern aus, wieder und wieder mit geschlossenen Augen. Dabei wendet der Künstler seinen Blick nach innen, in seine Vorstellungswelt, seine Erinnerungen, sein Begehren und sein intuitives Formenrepertoire.

Die Hand folgt der inneren Vorstellung, die Bewegung des Körpers beeinflusst wiederum das Bild. So verzahnen sich Bewusstsein und Handlung untrennbar – das Aufspüren der Linie wird zugleich ihre Markierung im Strom des Bewusstseins. Diese Marken verdichtet Tim Plamper zu Zeichnungsreihen an der Oberfläche, wo sie für alle sichtbar werden. *Postcapital* ist eine von diesen.

Tim Plampers work *postcapital* consists of 11 hand-made drawings and is one part of a new complex of photographs, drawings and texts that revolve around the subject of European Society- and History from the perspective of the human body and desire.

The core structure of this complex construes from different blind drawing serials by the artist, that are all concluded by the generic term *Schatten*. Following initiatives keywords Tim Plamper hereby spreads fine graphite lines over almost translucent paper sheets with closed eyes again and again. Therefore the artist looks inside, inside his thoughts, his memories, his needs and his intuitive repertoire of forms.

The hand follows the inner imagination - and at the same time the movement of his body influences the image. In this way mind and act merge inseparably – the detection of the line becomes its own mark within the stream of consciousness at the same time. These markings turn out to be drawing series on the surface, where they are visible for everyone. *Postcapital* is one of them.

Leon Manoloudakis

* 1980, Berlin,
lebt und arbeitet in Berlin

Untitled, 2018
Graphit auf Papier, kaschiert auf Pappe,
19x14cm

Text Charlotte Silbermann



Oft steht im Zusammenhang mit dem Medium Zeichnung die Linie im Vordergrund, wohingegen die Fläche dem Malerischen zugesprochen wird. Die monochromen Graphitschichten von Leon Manoloudakis sind insofern als malerische Zeichnungen oder auch gezeichnete Malereien zu beschreiben.

In seiner Serie für die dritte Edition von Frontviews, erarbeitet der Künstler eine klare Trennung der Bildfläche in zwei Hälften- beide grau, doch die eine heller als die andere. Wo sich die Fläche berührt, entsteht eine Horizontlinie. Dieser Horizont, der nicht nur den Kontrast von hell und dunkel markiert, sondern auch von oben und unten, bewirkt, dass trotz der minimalen bildnerischen Mittel, Räumlichkeit entsteht. Der Künstler selbst spricht von einer Urlandschaft. Auch das Material rührt an das Ursprüngliche und ist zugleich Grund für die lebendige Struktur der Flächen, die weder durchlässig noch opak sind. Der Graphitstaub mit dem Manoloudakis zeichnet, malt und schichtet, besteht aus reinem Kohlenstoff, der mit Ton gebunden ist. Kohlenstoff ist neben Sauerstoff und Wasser der Urstoff des Lebens auf der Erde.

In connection with the medium of drawing, the line is often in the foreground, whereas the surface is attributed to the painterly. Leon Manoloudakis' monochrome graphite layers can be described as painterly drawings or drawn paintings.

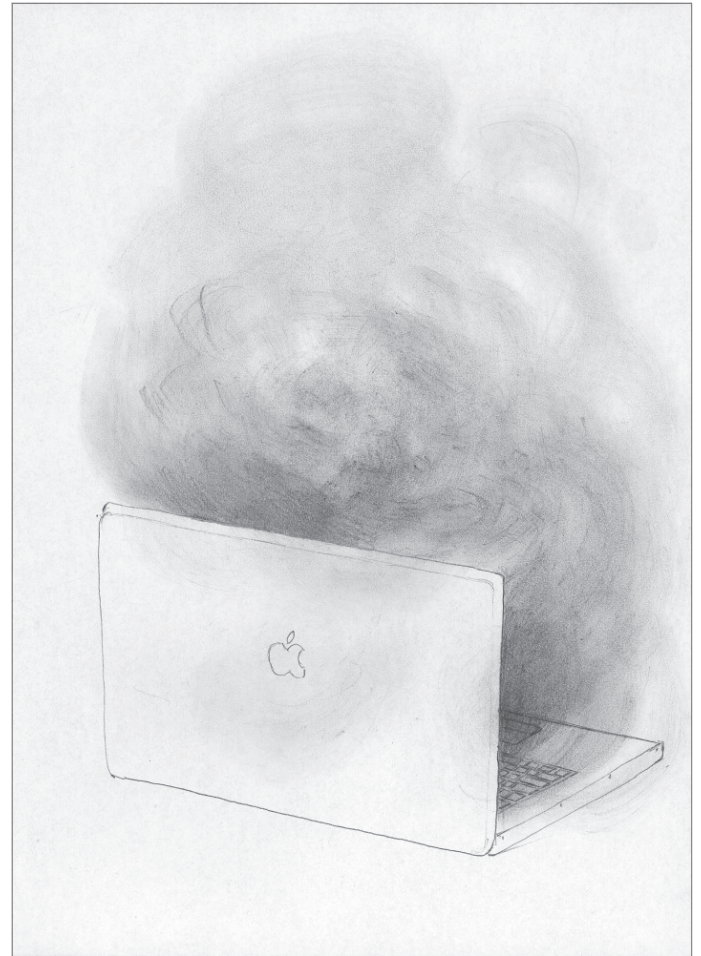
In his series for the third edition of Frontviews, the artist develops a clear separation of the picture surface in two halves - both grey, but one lighter than the other. Where the surfaces touch, a horizon line emerges. This horizon, which not only marks the contrast between light and dark, but also between above and below, causes spatiality to emerge despite the minimal pictorial means. The artist himself speaks of a primeval landscape. The material also touches on the original and is at the same time the reason for the lively structure of the surfaces, which are neither permeable nor opaque. The graphite dust with which Manoloudakis draws, paints and layers consists of pure carbon bound with clay. Carbon, along with oxygen and water, is the primordial substance of life on earth.

NADINE FECHT

* 1976, Mannheim,
lebt und arbeitet in Berlin

Mac (out of dilemma series), 2018
Digitaldruck auf Baumwollpapier
42x29,7 cm
10 + 8 AP

Text Rebecca Hoffmann



Die Schriftarbeiten von Nadine Fecht entstehen in einem überwiegend analogen Verfahren, das physisch und mental herausfordernd ist. Einmal verbindet die Künstlerin Hunderte Kugelschreiber und zieht sie über das Papier, ein anderes Mal werden einzelne Wörter akribisch wiederholt bis großformatige Bildflächen angefüllt sind. Schreiben ist in den Werken von Nadine Fecht Arbeit, körperliche und geistige Arbeit. Dieses Schreiben greift die sinnliche Erfahrbarkeit des Körpers auf, die wir sonst häufig eliminieren. Die Darstellung des mittelalterlichen Mönchs, der in der Klosterklausur unter Einsatz seines Körpers kalligraphierte, reduziert sich in der Moderne auf Bilder von krummen Rücken und Fingern, die eifrig auf immer flacher werdende Tastaturen tippen. In den Arbeiten von Nadine Fecht ist der schreibende Körper dagegen präsent. Ebenso anwesend ist die Zeit, die beim Schreiben vergeht, wenn der Schreibakt nicht auf Tastaturen oder mit Hilfe von Spracherkennung und Copy & Paste ausgeführt wird.

Nadine Fechts Zeichnung für die dritte Ausgabe der Frontviews-Editionen zeigt einen Apple-Computer mit Tastatur, aus der schwarzer Rauch aufsteigt. In der Darstellung des Gezeigten ist die Zeichnung weniger abstrakt als viele ihrer übrigen Arbeiten, sie fügt sich in ihrer Dialektik dennoch ins Werk der Künstlerin ein.

So wie Eltern, die aus Furcht vor einem Ausfall der Technik immer noch Autos mit Fensterkurbeln bevorzugen, obwohl es längst elektrische Fensterheber gibt, erinnert uns die Zeichnung in aller Drastik heiter an die Fragilität der neuen technischen Bequemlichkeit und an die Abhängigkeit, die damit einhergeht. Der Rauch oder Nebel, der dunkel über Tastatur und Bildschirm aufzieht, ermöglicht auch eine Deutung, die über technische Aspekte hinausgeht. Hier wird der Zeichnung ein Moment der Abstraktion beigelegt, das auf die Notwendigkeit einer kritischen Auseinandersetzung mit der digitalen Wirklichkeit, ihren Produkten und ökonomischen Entsprechungen verweist.

Nadine Fecht's works often result from analogue technics, which demand mental and physical work. The artist uses hundreds of ball pens for her drawings or repeats single words until a large-format painting is well-filled with ink. Hence, Nadine Fecht's act of writing deals with sensual experiences, which are frequently eliminated in today's practice of writing. Medieval paintings often depict a writing monk in his hermitage. His solitary work of copying the bible is a physically challenging one, whereas one will find seldom more than stoops and busy fingers on flat keyboards in nowadays depictions of modern work places. In contrast to this, the artist's body is present in Fecht's drawings. Furthermore, they reflect upon the floating and passing of time, when one is writing without modern devices such as keyboards, voice recognition and copy and paste.

Nadine Fecht's drawing for frontview's latest edition illustrates an apple laptop with its keyboard. Black smoke is rising from the latter. It is definitely one of her more illustrative works, but also fits well in her body of work. By looking at the drawing, one could be reminded of some parent's habit to buy cars with hand-operated window cranks instead of electronic ones to make sure they work probably even in the unlikely event of technical failure. Definitely, the drawing is a humorous reminder of our dependence on technology and the vulnerability that goes along with it. Furthermore, the black cloud which darkens screen and keyboard adds another angle to the drawing, namely a more abstract one. It might be a reminder of the need to question our digital world with its products and countervalue.
